
Nummer 2151
Illustrierter
Film-Kurier
16. Jahrgang 1934
Freut Euch des Lebens

Freut Euch des Lebens

Ein Film von Eva Leidmann und Walter Forster

mit Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst, Leo Slezak

Bild: Konstantin Irmen-Tschet / Bau: Benno von Arent und Arthur Günther / Ton: Dr. Fritz Seidel / Schnitt: Milo Harbich / Aufnahmeleitung: Fritz Koch / Musik und Liedtexte: Fr. W. Rust / Musikalische Bearbeitung: Walter Schütze

Herstellungsgruppe: Karl Ritter

Spielleitung: Hans Steinhoff

D a r s t e l l e r

Gusti Melzer, Kellnerin im „Bratwurstglöckl"	Dorit Kreysler
Camilla Raveck	Ida Wüst
Carl Maria, ihr Sohn	Wolfgang Liebeneiner
Gottlieb Bumm, Gesangspädagoge	Leo Slezak
Emil Weißberg	Eugen Rex
Igo von Lindstedt	Anton Pointner
Frau Senkpiel	Gertrud Wolle



Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät
Afifa-Tonkopie
Ufa-Tonfilm im Ufaleih



Die Noten der Lieder erscheinen im Ufaton-Verlag, Berlin SW 19. Original-Schallplatten mit Dorit Kreysler, auf „Grammophon"



Im „Bratwurstglöckl" in München ist's nicht besonders fein, aber – zünftig. Das Bier ist gut, und die Stimmung ist gut, und die Gusti, die fesche junge Kellnerin, ist sogar sehr gut. Der ganze Stammtisch ist so ein bißchen verliebt in das hübsche Mädel, und der Herr pensionierte Kammersänger Gottlieb Bumm fühlt sein nicht mehr ganz taktfestes Künstlerherz rascher schlagen, wenn die Gusti so stramm und frisch ihren Dienst tut. Er würde so gern was tun für das Mädel, aber Geld hat er ja leider keins für Geschenke, und seine körperlichen Reize – gehören einer großen Vergangenheit an.

Ein Wink des Schicksals! Bumm hat in einem Preisausschreiben den 1. Preis gewonnen, bestehend aus dreitägigem Aufenthalt auf der Zugspitze inclusive Reise und alles, für zwei Personen. Wer soll die zweite Person sein? Natürlich etwas Weibliches! Die Gusti lehnt lachend ab, als Bumm sie einlädt, sie kann ja nicht abkommen. Und wieder greift das Schicksal ein in Gestalt einer Dame in den besten Jahren, Camilla Raveck, die mit ihrem Soh.. Carl Maria das Lokal betritt. Dem reichlich verwöhnten Sohn gefällt die verräucherte alte urgemütliche Kneipe gar nicht, naserümpfend sitzt er da, und als die bestellten Speisen nicht mehr vorrätig sind, entlädt sich sein Zorn über der unschuldigen Gusti. Ein Wort gibt das andere, Carl Maria ist empört, Gusti noch viel mehr.



Der Geschäftsführer eilt herbei, der Gast hat natürlich immer recht, Gusti fliegt fristlos entlassen! Bumm! Nun hat sie ja Zeit, mehr als ihr lieb ist, und kann mit Bumm auf die Zugspitze, und da wird sie's den feinen Leuten schon zeigen, daß eine fesche Kellnerin sich für ihr Erspartes genau so schick anziehen kann wie jede Dame von Welt! Zwar nicht als Frau Bumm (wie Bumm will), sondern als „Fräulein Tochter" des Heldentenors steht Gusti im Fremdenbuch des Hotels.

Gusti versucht ihre innere Wut wegen des Rausschmisses an der herrlichen alpinen Schneelandschaft abzukühlen, aber plötzlich entdeckt sie den bösen Feind vom „Bratwurstglöckl", der mit seiner Mama in demselben Hotel wohnt und noch dazu als besonders bevorzugter Gast sie aus ihrem Zimmer verdrängt hat. „Herrlich" sagt Gusti. „jetzt bekommt er die ihm zugedachte Backpfeife, jetzt bin ich ja frei!" Rache-, zorn- und wutschnaubend betritt Gusti, reizend anzuschauen, den Speisesaal des eleganten Hotels. Wie ein Raubtier umschleicht sie die Tische, die Hand mit der Backpfeife schon halb erhoben. Auf einmal gibt es einen Krach. Die Ohrfeige ist fehl gelandet auf einem



Hirsch, nicht einem aus Fleisch und Blut, sondern aus Porzellan, Preis 280 Mark. Verzweifelt telephoniert Gusti an ihre Freundin nach München um Geld. Carl Maria schüttelt den noch immer ungeohrfeigten Kopf. Was hat die hübsche, temperamentvolle Dame eigentlich gegen ihn? Warum soll er absolut eine Backpfeife bekommen? Er kennt das Mädel ja gar nicht, aber sie gefällt ihm ganz ausnehmend. Er fragt sie einfach, was sie gegen ihn hat. Aber Gusti läuft davon. Hier oben im Schnee ist alles so ganz anders, und eigentlich ist der junge Mann gar nicht so übel, aber — seine Backpfeife bekommt er doch!

Der große Bumm schwelgt indessen in Tönen, Erinnerungen und den Genüssen der Tafel. Alles ist ja inclusive, Wein, Sekt, — das wird Bumms stets durstige Kehle mal tüchtig ausnutzen. Schwer geladen schwankt er schließlich nach oben; da fällt ihm seine reizende Begleiterin ein, Gusti, das schöne Kind. Die Liebe flammt auf in Bumms Heldenbrust, er schleicht schwankend, schwankt schleichend zu Gustis Zimmer, ohne zu wissen, daß sie es mit Carl Maria getauscht hat. Süß flötend und liebegirrend nähert er sich dem Lager, setzt sich schwer aufs Bett — — —. Was dann geschehen ist, weiß er nicht mehr, als er spät am Morgen erwacht, verkehrt im Bett liegend und das Pyjama der Geliebten auf der Brust. Aber ihm ahnt Köstliches, und er ist ein Ehrenmann, er wird Gusti natürlich nicht verlassen, er nicht! Gusti lehnt jedoch seinen Heiratsantrag lächelnd ab, aber gute Freunde wollen sie bleiben.



Der junge Raveck hat sich ernst-
lich in Gusti verliebt, er hält sie
für eine Schauspielerin, aber seine
Mutter hat die Kellnerin aus dem
„Bratwurstglöckl" erkannt und
nimmt sich Gusti vor. Als sie dem
Mädchen seinen Lebenswandel und die Beziehungen zu
Bumm vorwirft, ist Gusti empört und will sofort ab-
reisen. Das geht jedoch nicht, denn Bumm erlebt eine
fürchterliche Enttäuschung, als er die Rechnung verlangt.
Er muß jedes „Extra" bezahlen, denn inclusive war
nur die Pensionskost. Geld hat er natürlich nich[illegible]Da
erwacht in Gusti die alte Tatkraft. Sie geht als K[illegible]rin
ins Münchner Haus ganz oben auf dem Berg, und
Bumm singt den Gästen etwas vor und sammelt dann
ein. So wollen die beiden das Geld für die Hotel-
rechnung ehrlich durch Arbeit verdienen.

Carl Maria, auf Skiern der Liebe, ist Gusti nach-
gestiegen und trifft im Münchner Haus ein nebst Mutter.
Die hat inzwischen mit einem Kavalier, der aus der
Liebe ein Geschäft macht, eine Enttäuschung erlebt, die
ihr über den Wert eines jungen Menschen die Augen
geöffnet hat, der tapfer und ehrlich sein Brot verdient
statt elegant zu schmarotzen. Aber noch gibt Gusti
sich nicht gefangen, obwohl das Eis um ihr Herz
längst geschmolzen ist, trotz des vielen Schnees und
der bedeutenden Höhe des Münchner Hauses über dem
Meeresspiegel. Wieder gibt es einen Krach, und wieder
fliegt die obstinate Kellnerin heraus in die freie Natur.
Carl Maria hinterher! Im Schnee finden sich kullernd
und gleitend in einer kleinen Liebeslawine endlich die
beiden jungen Menschen und rollen hoffnungsfroh und
zuversichtlich hinunter ins bunte Leben.

*


Beim Wal - zer mach' ich die
Au - gen zu, und denk da - bei an Dich!
Beim Walzer
mach' ich die Augen zu
Worte und Musik von Fr. W. Rust
Beim Walzer mach' ich die Augen zu,
Und denk' dabei an dich!
Die Geige flüstert mir heimlich zu:
Er liebt nur dich, nur dich!
Es schweben gar zärtlich umschlungen
Die Paare durch den Raum,
Und ist dann der Walzer verklungen,
Erwach' ich aus dem Traum!
Beim Walzer mach' ich die Augen zu,
Und denk' dabei an dich!
Die Geige flüstert mir heimlich zu:
Er liebt nur dich, nur dich!

